

die gilde



10. Europakonferenz der ISGF in Bremen



Großer Bericht auf den Seiten 3, 4, 5, 6, 7

Mit dem Kanu durch den Werra-Durchbruch

Die Pfadfindergilde Hessen e.V. verknüpfte
die Jahreshauptversammlung
mit einer Kanutour
Bericht Seite 10

**VERBAND DEUTSCHER
ALTPFADFINDERGILDEN e. V. 3/2019**

„Ich bin Gruppenleiter einer Meute“

Navid erzählt von seinem außergewöhnlichen Hobby

von Navid Kollvand, 16 Jahre

Bei den meisten meiner Freunde Bernte ich oft nur schiefe Blicke, wenn ich von meinem Hobby erzähle. Seit fünf Jahren bin ich Mitglied beim BdP. Das ist der Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder. Seit etwas mehr als einem Jahr bin ich sogar Gruppenleiter einer sogenannten Meute. Das ist eine Gruppe aus etwa 20 Kindern im Alter von sechs bis zehn Jahren. Auf das Hobby gekommen bin ich durch meinen Bruder, der damals auch ein Mitglied bei den Pfadfindern war.



Leider gibt es zu dem Begriff „Pfadfinder“ viele Klischees, die einem oft in amerikanischen Filmen vermittelt werden. Aber wer bei uns auf der Suche nach Kekse verkaufen oder Abzeichen verdienen ist, der wird nicht fündig werden. Wir werden weder militärisch gedrillt noch erfüllen wir irgendeine politische Aufgabe. Deshalb bin ich auch sehr froh, dass sich viele auch interessiert zeigen und mehr über unsere Aktivitäten erfahren wollen.

Ich finde, Pfadfinder zu sein, ist etwas Tolles, weil wir viel zusammen unternehmen, wie wandern gehen, basteln oder kochen. Außerdem lernt man, Konflikte allein und selbstständig miteinander zu lösen, was auch für die Zukunft sehr wichtig ist.

In der Berliner Zeitung vom 27.05. 2019 habe ich diesen Artikel gefunden, in dem ein 16jähriger Pfadfinder aus meiner Sicht das moderne Pfadfindertum sehr schön beschreibt.

Harald Kesselheim

Mitarbeiter an diesem Heft:

Harald Kesselheim - Zentralgilde
 Helmut Reitberger - Die Grafengarser
 Manfred Bosse - Manne - APG
 Störtebeker
 Winfried Wolf - Winnes - APG
 Burgund
 Hendrik Knop - APD Drei Gleichen
 Herbert H. Krisam - Staf - St. Georg
 Gelsenkirchen
 Erwin – drago - Schmuhl - APG
 Ehrenritter
 Sabine Schmuhl - Ehrenritter
 Claudia und Andreas Siekmann -
 APG Hessen e. V.
 Andrew - Bayerngilde
 Ali - APG Alexander Lion
 Angela Dernbach - Alexander Lion
 Angela Ströter - Cosmas und Damian
 Andreas Roth - Regionssprecher Ost
 Heike, Carsten und Michael
 Regionsteam NRW
 Anneliese Peter - Anne, Region West
 Martin Trautvetter - Region West
 Eva Bode (Schall und Rauch)
 Team Kommunikation
 Bernd Gruttmann - APG St. Georg
 Gelsenkirchen
 Henning Scherf - Altbürgermeister
 von Bremen

Redaktionsschluss: 15. 12. 19

Vielfalt bewegt und sollte bewirken



Die 10. Europakonferenz von ISGF in Bremen, die der VDAPG organisiert hat, bestärkte alle Teilnehmer in dem Bestreben internationale Kontakte wahrzunehmen, um dort in vielen Gesprächen zu erkennen, dass Gedankenaustausch über nationale Grenzen hinweg eine große Bereicherung darstellt. Jedoch Unterhaltungen, seien sie auch noch so tiefgründig, nützen wenig, wenn daraus keine Handlungen erfolgen. In etlichen Redebeiträgen wurden des Öfteren die sinkenden Mitgliederzahlen in den nationalen ISGF-Organisationen bedauert. Eine Entwicklung, die uns auch im VDAPG aufhorchen lassen sollte. Wie sehen unsere Kontakte zu den Jugendverbänden aus?

Gemeinsame Aktionen mit den Jugendverbänden, ein besseres Miteinander zwischen den Pfadfindergenerationen, könnte eine Möglichkeit sein sinkende Mitgliederzahlen zu stoppen. Pfadfinden ist heute notwendiger denn je, wenn wir an die dramatische Klimaveränderung denken. Auch das Mitglied des Weltkomitees hat in seiner Ansprache darauf hingewiesen und alle Teilnehmer dazu aufgerufen zu überlegen, was jeder Einzelne zur Verlangsamung des Klimawandels beitragen kann. Maßnahmen gibt es viele z.B. weniger Fleisch, weniger Flugreisen, kleinere Autos, erneuerbare Energie nutzen, um nur einige zu nennen.

Auch die Unterstützung der Fridays for Future Bewegung stellt eine Möglichkeit dar, einerseits die junge Generation in ihrem Protest zu unterstützen und andererseits auch unsere politischen Parteien stärker in die Pflicht zu nehmen. Es sind also vielfältige Möglichkeiten, auch für jeden einzelnen von uns, aktiv zu werden und damit auch etwas zu bewirken. Gerade für uns Pfadfinderinnen und Pfadfinder sollten Naturschutz und ein friedliches Miteinander national und international ein besonders wichtiges Anliegen sein, denn in unseren Regeln sind diese ethischen Ansprüche ja schließlich festgehalten.

Also lasst uns kreativ werden Vorschläge und Aktionen entwickeln. Auch kleinste Schritte sind Schritte und alles reden und meckern bringt nichts, wenn daraus keine konstruktiven Handlungen entstehen.



10. Europa-Konferenz

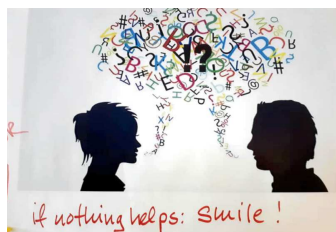
Das deutsche Organisationskomitee der Europakonferenz des ISGF mit fahrbarem Untersatz..



„Die Stadtmusikanten waren auch Pfadfinder!“

Unter dem Motto „Diversity“ ist am Mittwoch (21.08.2019) die Konferenz der ISGF - International Scout and Guide Fellowship Europa, dem Pfadfinder*innen Verband der Erwachsenen in Europa unter Leitung der Vorsitzenden Doris Stockmann aus Finnland im Maritim Hotel Bremen gestartet.

Frank Imhoff, der Präsident der Bremer Bürgerschaft und Henning Scherf, ehem. langjähriger Bürgermeister, begrüßten die 180 Delegierten vom ganzen Kontinent im Namen des Stadtstaates. Henning Scherf verglich die Pfadfinder*innen in seinem Grußwort mit den Bremer Stadtmusikanten, die auch auf Fahrt waren und trotz oder gerade aufgrund ihrer Unterschiede ihr gemeinsames Ziel erreichten. Einem Ziel, welches die weltweite Pfadfinder*in-nen Bewegung seit über 100 Jahren verfolgt. Das betonte auch Helmut Reitberger, der Vorsitzende des VDAPG als Gastgeber, in seiner Ansprache.



World Cafe

Heute beschäftigten sich die Teilnehmer*innen im Rahmen eines "World Cafes" mit dem Thema Vielfalt.



10. Europa-Konferenz des ISGF in Bremen



Empfang im Rathaus



Die Teilnehmer*innen der Europa-konferenz waren zum Empfang ins Bremer Rathaus eingeladen. Dort wurden sie von Bremens Altbürgermeister

Henning Scherf aufs allerherzlichste begrüßt.



Video aus der Sendung: buten un binnen - Radio Bremen

Mehr als nur auf Waldstreife: Pfadfindertreffen in Bremen

Gesendet am: 22. August 2019
im Regionalmagazin Bremen

<https://www.butenunbinnen.de/.../altpfadfindertreffen-bremen-...>



10. Europa-Konferenz des ISGF in Bremen

Lagerfeuerlieder im Kongresszentrum



Der Stamm Lesmona aus Horn sorgte für die musikalische Eröffnung (Roland Scheitz)

Matthias Holthaus 23. 08. 2019

Drei Jahre Vorbereitungszeit, 200

Teilnehmende, 27 Nationen: Bei der 10.

Europakonferenz der „International Scout and Guide Fellowship“ (ISGF) treffen sich Pfadfinder ab 40 Jahren in Bremen.

Bei der 10. Europakonferenz der „International Scout and Guide Fellowship“ (ISGF) gesellt sich Bremen in eine stattliche Reihe illustrierter Gastgeberstädte: Budapest, Lissabon, Canterbury oder Krakau lauteten die zurückliegenden Stationen für das Treffen der internationalen Pfadfinderorganisation. Alle drei Jahre kommen ältere oder auch altgewordene Pfadfinderinnen und Pfadfinder ab 40 Jahren aus verschiedenen Ländern dabei zusammen – und nun also; Bremen. Fünf Tage tauschen sie sich aus und erkunden natürlich die jeweils besuchte Stadt. „Wir wollen gute Gastgeber sein“, sagt Rainer Nalazek, der die Veranstaltung maßgeblich vorbereitet hat. „Wir“, das ist der „Verband Deutscher Altpfadfindergilden“ (VDAPG), und in dessen „Gilde Roland“ ist Rainer Nalazek, wobei er die Konferenz unter dem Motto „Vielfalt“ nicht alleine organisiert hat: „In Bremen sind wir eine Gruppe von 22 Personen zwischen 45 bis 90 Jahren, das ist ein Freundeskreis seit vielen Jahren.“ Gleich vier Pfadfinder-Verbände sind in der Gilde Roland vertreten. „Aber die meisten gehören dem BDP an.“ (Kurzer Ausschnitt aus einem riesigen Artikel)

Ein Streifzug durch Bremen



10. Europa-Konferenz des ISGF in Bremen



Herzlichen Dank
an die ausscheidenden
Mitglieder des
Europäischen
Kommittees -
Doris Stockmann
und Angela
Dernbach



Dies ist das neue Europa Komitee des ISGF.
Ana Rodrigues, Lena Claesson, Hans Slanec and
Pierre Decoene, Chairman.



Wir sehen uns in Dänemark

Übergabe des Banners vom Vorsitzenden
des VDAPG an die dänische Dele-
gation. Die nächste Europakonferenz findet
2022 in Dänemark statt.



19. bis 21. Juli 2019- Altpfadfindergilde
Bayern auf der Kinderzeche Dinkelsbühl



Kinderlore rettete die Stadt

In dem, seit 1897 aufgeführten Festspiel wird eine lokale Sage nachgespielt, nach der im Dreißigjährigen Krieg Dinkelsbühler Kinder die Stadt vor den Schweden gerettet haben sollen. Die Ratsherren konnten der schwedischen Übermacht die Stadt nur durch bedingungslose Kapitulation übergeben.

Dinkelsbühler Bürger feiern die historisch unbelegte Geschichte, dass ein Mädchen (Kinderlore) mit einer Kinderschar den einrückenden Schweden bei der Stadt-übergabe - auf Gnade oder Ungnade - entgezogen und durch ihr Flehen um Gnade, vermochte, was alle Ratsherren nicht schafften: Die schwedischen Eroberer davon abzubringen, die Stadt zu zerstören und auszuplündern.

In Gedenken an diese mutige Tat, sollen die Kinder zechfrei einkehren können - es wird die "Kinderzeche"

mit leckeren Gaben eingelöst.

Auch Bine, Georg und Andrew - verstärkt durch fünf afghanische Altpfadfinderfreunde - feierten mit. Eine besondere Herausforderung stellte die fränkische Küche mit vielen Schweinegerichten, hervorragenden Bieren und Weinen und den sunitischen Ernährungsgewohnheiten dar.

Alleine das Colesterin in Schweinegerichten beweist, wie ungesund die fränkische Küche ist.

Auch dass Alkohol ein Zellgift ist, ist wissenschaftlich längst belegt.

Wie gesund das leckere Eis war, wurde jedoch nicht so scharf beleuchtet ...

Käsespätzle lassen sich auch mit Ketchup geschmacklich verbessern.

Schließlich hatte immerhin McDonald gesunde Rinds-Burger zu bieten und es gab auch Pommes und Salate.

Andrew



19. bis 21. Juli: Arbeitstreffen der Gilden Burgund & Alexander Lion für das musische Wochenende 2020



Wato erklärte uns die Bildhauerei

Insgesamt 20 Altpfadfinder/innen aus den Gilden Burgund und Alexander Lion trafen sich in der Jugendherberge Bad Homburg zur Planung des musischen Treffens 2020. „Da ihr nun mal bei mir seid, komme ich euch besuchen und zeige euch anhand von Dias die Bildhauer-Kunst.“

Wato (94) kam ohne fremde Hilfe und hielt einen dreistündigen Vortrag. Wir mussten jedoch das Treffen weiter vorbereiten und es gelang uns, die Planung fast zum Abschluss zu bringen.



Das sieht nach Arbeit aus

Achtung - Bitte vormerken!

Ab Oktober gibt es die Anmeldungsbögen zum Musischen Treffen 2020. Schaut auf der Homepage des VDAPG nach oder fragt bei Cathrin Stange, eMail: c.stange@vdapg.de nach. Beeilt euch, dann habt ihr die besten Plätze.

Wir hatten unseren Spaß und ihr sollt ihn auch haben.



JHV und Kanutour Pfadfindergilde Hessen e.V. 26. 04. 2019 bis 28. 04. 2019



Bei der
Jahreshaupt-
versammlung

Mit dem Kanu durch den Werra-Durchbruch

Am 26. April trafen sich die Mitglieder der Pfadfindergilde Hessen im schönen Werra-Meißner-Kreis zu ihrer Jahreshauptversammlung. Nachdem alle Mitglieder bis zum Abend im Forsthaus Willershausen angekommen waren, gab es erst mal einen deftigen Eintopf und im Anschluss starteten wir mit unserer Jahreshauptversammlung. Nachdem diese erfolgreich abgearbeitet war, folgte der gemütlichen Teil. Nach vielen interessanten Gesprächen und Berichten ging es dann weit nach Mitternacht zu Bett.

Am Tag darauf stand die Kanutour auf dem Programm. Nachdem die Verpflegung, Kleidung und alles Mögliche gepackt war, fuhren wir zur Kanustation nach Treffurt. Dort parkten wir unsere Autos und wurden vom Kanuverleih nach Creuzburg gefahren, wo unsere Tour beginnen sollte. Nach



Kleine Stärkung
und dann geht's
weiter

kurzer Einweisung ging es auch schon los. Trotz gemeldeten Dauerregens lachte die Sonne am Himmel und so war das Glück mal wieder mit den Tüchtigen. Bei angenehmer Fließgeschwindigkeit und Sonnenschein paddelten wir vorbei an über 100 Meter hohen Muschelkalkfelsen durch den "Werra-Durchbruch".

Zur Mittagszeit mussten wir einmal unsere Kanus umtragen und nutzten die Gelegenheit zum Mittagessen und einer kurzen Erholung. Gestärkt ging es dann weiter bis nach Treffurt, wo unsere 26-km lange Tour endete.

Wir zogen die Boote an Land und machten uns am späten Nachmittag auf den Heimweg zum Forsthaus.

Die Männer wanderten dort bei leichten Regen noch zwei Stunden einen Hügel hinauf, um einen Blick auf die Wartburg zu erhaschen, leider jedoch ohne Erfolg.

Am Abend gab es dann unser traditionelles Fleisch-Fondue-Essen, mit dem ein sehr schöner und ereignisreicher Tag zu Ende ging.

Am nächsten Morgen wurde nach dem Frühstück alles aufgeräumt und jeder trat die Heimreise an.

Andreas Siekmann



Geschafft!





Information und Hallenleitung



Altpfadfindergilde Hessen hilft auf dem Kirchentag in Dortmund



Am Mittwoch den 19. Juni reisten wir mit neun Mitgliedern nach Dortmund, um als Helfer am 37. deutschen evangelischen Kirchentag dabei zu sein. Wir gingen zuerst zum Helfertresen, um unsere Ausweise, Halstücher und Helfershirts abzuholen. Danach fuhren wir zu den Messehallen um mit der Hallenleitung unseren Einsatz zu koordinieren. Nachdem wir dann noch unser Quartier in der Wilhem Röntgen Realschule bezogen hatten, folgte nach dem Abendessen in der Messe auch schon unser erster Einsatz auf dem „Abend der Begegnung“. Dort halfen wir am Ostentor beim Abendsegen. Wir verteilten Kerzen und regelten den Besucher-Zu- und Abstrom.

Am nächsten Tag begann unser Dienst im Messegelände. Hier betreuten wir die Halle 5 mit dem „Markt der Möglichkeiten“ von

Donnerstag bis Samstag. Es war toll zu sehen, wie viele junge Menschen sich für aktuelle Themen wie Klimawandel, Migration, Nachhaltigkeit und Glauben interessieren und engagieren.

Neben den Einsätzen am Kirchentag blieb uns auch noch genug Freizeit, um Dortmund näher zu erkunden, dabei teilten wir uns in kleine Gruppen auf, sodass jeder seinen Wünschen gerecht werden konnte.

Die Abende ließen wir dann wieder gemeinsam in einem gemütlichen Bistro bei unserer Quartier-Schule ausklingen.

Sonntag machten wir uns nach dem Frühstück ziemlich erschöpft auf die Heimreise. Es hatte uns allen wieder sehr viel Spaß gemacht und wir freuen uns schon auf den ökumenischen Kirchentag in Frankfurt am Main in zwei Jahren.

Andreas Siekmann

ZentralGilde und friends

1. Reihe: Geli Peters, Rita Wolf, Angela Dernbach, Sigrid Kiemes, 2. Reihe: Sieglinge Haag, Margrit Markus, Barbara Mex, Martina Schmetzer, Kathrin Stange — 3. Reihe: Brigitte Ahlert, Martin Mex, Andreas Schumann - Andrew, "MUKK", Werner Haag - Haxe, Dieter Pfaff, es fehlen: "Winnes" Winfried Wolf, Gerd-Rüdiger Klingenuß.



Unter Federführung der ZentralGilde fand in der Zeit vom 12. – 17. Mai 2019 ein Treffen in Baasem/ Eifel statt. Es gab ein reichhaltiges Programm: Bewegung (Schwimmen, Frühsport und Wandern), Begegnung (gute Gespräche mit Gleichgesinnten) und kreative Angebote (Lederarbeiten, Filzen, Origami).

Besonders bei den Werkangeboten packte die Teilnehmer eine Begeisterung, die sich in nächtlicher Aktivität äußerte. (Buchbinden bis Mitternacht)

Die nächste Veranstaltung „ZentralGilde und friends“ wird im Spätsommer/ Herbst 2020 stattfinden.

Immer willkommen sind neue begeisterte Teilnehmer.

Internationale Sekretärin feierte ihren 70sten!



Im Holz steckt etwas Wertvolles! Das musste Angela, die IS des Verbandes, erst einmal freilegen. Es gelang. Und was kam dabei heraus? Der Inhalt der Zigarre war bestimmt ein „starker Toback“...





Gilde Cosmas und Damian...

Auf den Spuren der Weber des frühen 20. Jahrhunderts



Wieder einmal war die inklusive Gilde Cosmas und Damian zu Pfingsten unterwegs. Inklusiv

bedeutet für uns, dass Menschen mit und ohne Handicap sowie Menschen unterschiedlicher Religionen und Kulturen mit dabei sind. Seit Januar 2019 zählt auch Abdelrazzak, eine Geflüchteter aus dem Irak, zu unseren Mitgliedern.

Pfingsten 2019 führte unser Weg nach Bocholt - Suderwick ins Westmünsterland.

Suderwick liegt unmittelbar an der niederländischen Grenze. Die Dörfer Suderwick (D) und Dinx-



Udo als Heizer an der Dampfmaschine



In der alten Weberei



Abdelrazzak an der Deutsch-niederländischen Grenze



Am
Bocholter
Aasee

perlo (NL) sind nur durch eine gelbe Markierung auf der Straße getrennt. Hier scheint Europa tatsächlich zu funktionieren. Denn es gibt jede Menge Kooperationen zwischen beiden Orten, wie z.B. die Gestaltung der Hl. Messe an Pfingsten gemeinsam von einem deutschen und niederländischen Kirchenchor.

Wie immer hatten wir uns ein barrierefreies Quartier gesucht und es uns dort gemütlich gemacht. Aber natürlich wollten wir auch die Umgebung erkunden.

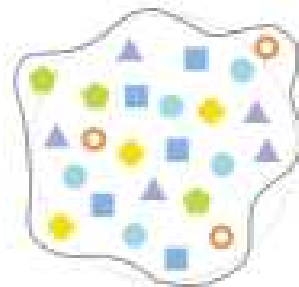
Und so besuchten wir am Samstag die alte Weberei des LWL Industriemuseums Textil-Werk Bocholt. Die Gebäude sind nach alten Vorbildern rekonstruiert. Bei den ausgestellten Maschinen handelt es sich allerdings um Originale, mit denen tatsächlich bis Mitte des 20. Jahrhunderts noch Baumwollstoffe hergestellt wurden. Sehr beeindruckend waren beispielsweise

die alte Dampfmaschine mit ihrem riesengroßen Kessel oder auch die zahlreichen Webstühle, die extra für uns angeworfen wurden.

Am Sonntag konnten wir das schöne Wetter in der freien Natur genießen, indem wir den Bocholter Aasee umrundeten und auf halbem Weg in der „Strandbar“ einkehrten.

Es war wieder einmal eine gelungene Fahrt, bei der wir nebenbei auch unsere pfadfinderische Gemeinschaft stärken konnten.

Angela Ströter



https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Schritte_zur_Inklusion.svg#/media/Datei:Schritte_zur_Inklusion.svg

Ehrenritter beim Stadtfest der Kulturen

In Kellinghusen Schleswig-Holstein

„Gemeinsam Brücken bauen“ war das Motto des 4. Kellinghusener Stadtfest der Kulturen. Anlass für uns als APG Ehrenritter Werbung für die Pfadfinderei zu machen auch ohne nationale Grenzen. Mitten auf dem Marktplatz haben wir ein kleines Lager aufgebaut, mit Kohte, Lagerfeuer und Fahnenmast. Es gab Stockbrot und selbstgemachte Waffeln aus dem Lagerfeuer. Vervollständigt haben wir das ganze mit einer Infotafel. Auf dieser waren Informationen von unserem Gründervater BiPi, Pfadfindergesetze und Fotos von unseren eigenen Aktionen zu sehen. Außerdem haben wir vier einfache Knoten dargestellt, die wir mit Interessierten geübt haben. Hierbei fanden wir einen regen Zulauf von groß und klein.

Während die Kinder ihre Stockbrote über dem Lagerfeuer gebacken haben, interessierten sich die Eltern für die Infowand. Dadurch kamen viele interessante Gespräche mit begeisterten Eltern, aber auch Jugendlichen und Jung erwachsenen zu Stande. Auf Nachfragen konnten wir auf die umliegenden Stämme verweisen.

Insgesamt war die Aktion sehr erfolgreich und hat uns sehr viel Spaß gemacht. Wir können uns sehr gut vorstellen, dass dies eine gute Möglichkeit ist, „Pfadfinden“ hautnah zu erleben und so junge Menschen zu begeistern.

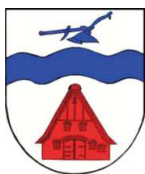
Erwin Schmuhl, Gildensprecher



Unsere Kohte vor dem Museum



Nicht nur die Kinder hatten Spaß mit dem Stockbrot am Feuer...



APG Ehrenritter: Besuch in Polen



Przechlewo (deutsch Prechlau) ist ein Dorf und Sitz der gleichnamigen Landgemeinde im Kreis Czuluchów in der polnischen Woiwodschaft Pommern

Brokstedt, Sitz der APG Ehrenritter, hat eine Gemeindepartnerschaft mit Przechlewo in Polen. In diesem Jahr fuhren Mitglieder der Ehrenritter zum ersten Mal als Delegationsmitglieder nach Polen. Ziel war es, Kontakte zu Pfadfindern in Przechlewo herzustellen. Es sollte für die Gilde, aber auch für die Gemeindepfadfinder aus Brokstedt sein. Zur Zeit gibts keine Pfadfinder in Przechlewo. Da Interesse an einer Partnerschaft besteht, ist man dabei, einen neuen Stamm aufzubauen. Damit war es ein Erfolg. Wir bleiben am Ball.

Das Programm begann mit einem Empfang bei den Bürgermeistern. Ortsbesichtigung mit anschließendem Mittagessen. Eine weitere Besichtigung, die Eröffnung eines Sportparks, eine Einführung in den 100 km langen Fahrradweg. Am Abend hatte

die Gemeinde zum Grillen geladen.

Der nächsten Tag war Przechlewo-Tag. Ein Volksfest mit vielen Attraktionen und Veranstaltungen. Es gab einen 10km – Lauf, ein Völkerballturnier, einen Hefekuchenwettbewerb (aus 37 Hefekuchen wurde der beste prämiert), viele musikalische Liveacts und am Abend Tanzen.

Dritter Tag: Eine Paddeltour auf der Brda mit anschließendem Grillen über dem Lagerfeuer.

Vierter Tag: Bei der Verabschiedung Rückblende über die vergangenen Tage und für die Zukunft neue Ziele. Alle Mitglieder waren traurig, dass die schöne Zeit zu Ende ging

Für uns steht fest: Wir sind im nächsten Jahr wieder dabei, alleine schon, um den Fortschritt des neuen Stammes zu erleben.

Sabine Schmuhl



Von links: Clemens Preine (Bürgermeister von Brokstedt), Krzysztof Michałowski (Bürgermeister von Przechlewo), Erwin Schmuhl (Gildensprecher), Sabine Schmuhl, Ann-Sophie Schmuhl, Jan Gajo (stellvertretender Bürgermeister von Przechlewo)

Andreas Roth ^{Region Ost} neuer Sprecher



Der neue Regionssprecher der Region Ost, Andreas Roth (Mitte) mit den Mitgliedern der Gilden Drei Gleichen und Bonifatius

Zur Neuwahl ihres Regionssprechers kamen die Gilden Drei Gleichen aus Nesse-Apfelstädt und Bonifatius aus dem südwestlichen Teil des Landkreises Gotha rund um Friedrichroda und Georgenthal am Montag, dem 3. Juni 2019 im Neudietendorfer Pfadfinderzentrum Drei Gleichen zusammen. Die Gilde Urgoten und Altburgunder aus Berlin war an diesem Abend entschuldigt.

Der kommissarisch eingesetzte Regionssprecher Ost, Manfred Bosse (APG Störtebeker) empfahl diese Wahl, nachdem sich mit der Gilde Bonifatius die dritte Gruppe in dieser Region gegründet hatte. Zur Wahl trat Andreas Roth von der Gilde DG an. Einstimmig erhielt er das Vertrauen.

Mit der Ausrichtung der bundesweiten Generalversammlung im Zinzendorfhaus, Neudietendorf oder der Verleihung der St. Georgs-Plakette an Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow im Pfadfinderzentrum Neudietendorf hat der VDAPG in den zurückliegenden

Jahren immer wieder gezeigt, wie wichtig ihm der Aufbau in den neuen Ländern ist. Mitverantwortlich hierfür war auch Manne als bisheriger Sprecher der Region und heutiger Generalsekretär der Subregion Zentraleuropa des ISGF. Ihm wurde in der Versammlung auch Dank ausgesprochen.

Nationale und Internationale Veranstaltungen, wie eine geplante Gilden- und Stammesfahrt nach Bad Muskau oder die diesjährige Verteilung des Friedenslichtes aus Bethlehem sind es, die Andreas Roth am Herzen liegen und die er zusammen mit den Mitgliedsgilden für die Zukunft geplant hat. Roth dankte auch Eberhard Knop und Rainer Baranowski für die kulinarische Untermalung des Abends mit frisch Gegrilltem sowie allen Helfer*innen, die zum Gelingen des Treffens beigetragen haben.

Hendrik Knop
Stellvertr. Vorsitzender VDAPG

Regionstreffen NRW am 29. Juni 2019

Auf den Spuren der Braunkohleenergie...



30 Altpfadfinder aus acht Gilden trafen sich zum Regionstreffen NRW. Bei sehr sommerlichen Temperaturen zog es uns in den Kreis Bergheim.

Das Regionsteam NRW hatte eingeladen und der Tag mit Austausch untereinander und Kultur startete im Pfadfinderheim des Stammes Reuschenberg (DPSG) in Elsdorf. Zuerst stand der Austausch im Mittelpunkt.

Bereits vor dem Mittagessen machten sich interessierte Teilnehmer in Fahrgemeinschaften auf den Weg Richtung Aussichtspunkt Hambacher Forst.

Nicht nur das schwarze Loch (*der Hambacher Forst erinnert an eine Mondlandschaft mit einem riesigen schwarzen Loch in der Mitte*) konnte bewundert werden, sondern auch der einst "märchenhafte" Hambacher Forst.

Die Aussicht war beeindruckend und mit diesen Eindrücken ging es zum frisch Gegrillten.

Nach einem ausgiebigen Mittagessen und dem ersten Kaffee danach starteten wir zum Schloss Pfaffendorf.

Die Dauerausstellung über die rheinische Braunkohleindustrie lockte viele in die kühlen Räume des Schlosses. Geschichtliche Hintergründe über den Tagebau und die Weiterentwicklung waren interessant.

Im fast sieben Hektar großen Schlosspark fand man viele exotische Bäume. Bereits im 19. Jahrhundert wurde der Park im Stil eines englischen Landschaftsgartens gestaltet. Bänke im Schatten und an Wasserflächen luden zum Verweilen ein.

Am späten Nachmittag traten alle wieder die Heimreise an.

Wir danken allen Teilnehmern die am Gelingen des Tages mitgewirkt haben und freuen uns schon auf das Regionstreffen 2020 in NRW.

Heike, Carsten und Michael
Regionsteam NRW



36. Regionstreffen Westdeutschland - 7. bis 9. Mai



Die Reisegruppe vor der Auberge de la Klauss in Montenach

Lothringen Liebe auf den zweiten Blick

41 geschichts- und reiseinteressierte „Scouts“ machten sich auf den Weg. Los ging die Fahrt diesmal in Südhessen. Sie führte über Mannheim, Homburg/Saar nach Saarlouis, um die Gruppe der Region Westdeutschland, zu denen sich auch wieder die Luxemburger Freundinnen und Freunde von den „Letzebuerger Guiden a Scouten“ gesellt hatten, zu begrüßen und auf eine spannende Reise mitzunehmen. Exzellent vorbereitet wurde die Reise von Harald und Sonja Ney, VDAPG West, die mit viel Liebe zum Detail die schönsten Tagesziele ausgewählt hatten.

Harald Ney verkürzte uns die Fahrt mit seinen interessanten Ausführungen zur Historie Lothringens. Das Land hat im Laufe seiner Geschichte durch seine Lage stets eine wichtige Rolle gespielt. Die heißbegehrte Grenzprovinz war häufiger Kriegsschauplatz. An der Kreuzung großer europäischer Verkehrswege gelegen, hat sie viele Invasionen und Durchmärsche von Armeen erlebt. Im Krieg

1870/71, den Deutschland (Preußen) gewann, musste Frankreich Elsass-Lothringen an Deutschland abtreten. Die Entwicklung lässt sich am besten mit einer Anekdote beschreiben:

1870 lebte in Metz Monsieur **Jean La Garde**. Metz fiel an Deutschland und die Namen wurden eingedeutscht. Wie heißt er – La Garde, aha, also ab jetzt heißt er **Johann Wache**. So blieb es bis 1918 dann kam Lothringen zurück zu Frankreich, d. h. die Namen wurden Französisch. Wie heißt er: **Wache**, aha, ab jetzt heißt er **Jean Vache**. 1940 fiel Lothringen an Hitlerdeutschland d. h. die Namen wurden wieder deutsch. Wie heißt er: **Vache** also **Kuh**, ab sofort heißt er **Johann Kuh**, 1945 wieder zu Frankreich, wie heißt er: ah bon **Küh**, ab sofort heißt er **Jean Cul**! Dass der arme Lothringer nicht mehr nach Deutschland will ist klar, denn **bei einer nochmaligen Namensänderung würde Jean La Garde dann Johann Po heißen!**

Zu weiteren Facetten Lothringens und interessant für unsere heutige europäische Geschichte gehört auch der von einem Lothringer, Robert Schumann ins Leben gerufene „Schumann Plan“. Er regelte per Vertrag die internationale Zusammenarbeit zwischen Belgien, der Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und den Niederlanden auf dem Sektor der Kohle- und Stahlproduktion, der am 18.4.1951 unterzeichnet wurde. Aus diesem Montanunionsvertrag hat sich die heutige EU entwickelt.

Unser erster Halt war Sillegny. Dort betraten wir eine kleine spätgotische Dorfkirche, die eine Schatzkammer bäuerlicher Wandmalerei darstellt. Die Wandmalereien, welche im 16. Jahrhundert entstanden, atmen aber noch den Geist der Gotik.

Die Darstellung des Jüngsten Gerichts hat der Kirche den Namen „Sixtinische Kapelle Lothringens“ eingebracht. Die drastischen Malereien sind ein Abbild der damaligen Zeit. Die Mehrzahl der Menschen konnte damals weder lesen noch schreiben



Das Jüngste Gericht in Sillegny

und wurde mit drastischen Bildern an die Pflichten gegenüber der Kirche und der Herrschaft erinnert. Die Bibel war in lateinischer Sprache verfasst, ebenso wie die gesamte Liturgie in Latein gehalten wurde und somit von den einfachen Leuten nicht verstanden werden konnte. Erst Martin Luther hat zu der Zeit der Entstehung der Fresken von Sillegny die Bibel ins Deutsche übertragen, so dass zumindest lesekundige Laien den Inhalt ergründen konnten. Sehr beeindruckt verließen wir die Kirche zur nächsten Etappe St. Mihiel.

Jetzt begaben wir uns auf die Spuren des Bildhauers Ligier – Richier, der im Jahre 1500 in St. Mihiel geboren wurde und mit Recht „Michelangelo Lothringens“ genannt wird. Er verstarb 1567 in Genf. Unser erster Halt war die ehemalige Klosterkirche St. Michel. Dort sahen wir gleich rechts neben dem Eingang die einzige überlieferte 1531 von Ligier Richier geschaffene Holzplastik: Johannes stützt die niedersinkende Maria. Ligier versteht es, die in sich gekehrte Trauer durch zwei blicklose Gesichter spürbar zu machen.

Wir blieben auf der „Route Ligier Richier“ und begaben uns in die Kirche St. Etienne, die das Hauptwerk von Ligier Richier enthält: die Grablegung. Wir erfuhren, dass sie eines der wichtigsten Kunstwerke Frankreichs und den Zenit seines Schaffens darstellt. Die 13 überlebensgroßen Figuren sind in der Mitte des 16. Jahrhunderts entstanden und ein eindrucksvolles Beispiel der französischen Renaissance. Meisterhaft erfasst ist der Moment zwischen Kreuz und Grab und erinnert an den Schlusschor der Matthäuspassion von Joh. Seb. Bach „Ruhe sanft, sanft-



**Grablege von Ligier-Richier
in St Mihiel**

te Ruh“. Jede Figur hat einen anderen Ausdruck. Man kann genau die Gefühle erkennen – hier ist die tiefe Trauer allgegenwärtig. Mit der Beschreibung, die uns Harald Ney gegeben hatte, konnte jeder sich bei der Betrachtung seinen eigenen Eindrücken und Gedanken hingeben.

Wegen des Regens verzichteten wir auf den vorgesehenen Bummel durch den Ort Hattonchatel. Wir besuchten nur die 1328 gegründete Stiftskirche St. Maurus, die den Renaissance Altar von Ligier Richier enthält. Auch hier sahen wir auf 3 Tafeln die Kreuzigung Jesu, die Grablegung und die Beweinung. Im Bus erfuhren wir aber doch einiges über die Gründung der uralten Burgfestung Hattonchatel, in die sich die Bischöfe auch zurückzogen, wenn sie von den Bürgern Verduns oder ihren Nachbarn bedroht wurden.

Richelieu ließ die Festung 1634 schleifen und zurück blieb nach dem Ende des 30jährigen Krieges nur noch ein kleines Bauerndorf. Interessant war zu hören, wie es mit dem Dorf weiterging. Im ersten Weltkrieg wurde Hattonchatel fast vollständig zerstört.

Jetzt kommt Missis Belle Skinner ins Spiel, wird uns von Harald berich-

tet. Die 1866 in Massachusetts geborene Tochter eines Seidenwebers, verwandt mit der Familie Lewis, die später die Jeans kreierte, setzte sich zum Ziel zerstörte französische Dörfer zu unterstützen. Sie übernahm die Patenschaft für Hattonchatel, erbaute das Waschhaus, das Rathaus und die Schule mit Zentralheizung und sorgte für die Heranführung von Trinkwasser aus einem Wasserturm. Damit war Hattonchatel das erste Dorf mit einem Netz von fließendem Wasser in der Gegend. Sie hat auch den Auftrag gegeben, das Schloss als ihren Wohnsitz auf den Fundamenten der alten Burg zu errichten. Sie investierte über 1 Million USD in das Dorf, was damals eine Riesensumme war. 1928 bestieg sie das Schiff nach Europa, um ihr Schloss in Besitz zu nehmen, bekam eine Lungenentzündung und starb am 8. April in Paris ohne ihr Schloss in fertigem Zustand je gesehen zu haben. Vom tragischen Ende der großen Gönnerin von Hattonchatel zu hören, entlockte allen ein bedauerndes „Ohh“!

Wir erreichten unser Hotel Lac de Madine, in Heudicourt.

Als alle Teilnehmer in ihren gut temperierten Zimmern untergebracht und erfrischt waren, traf man sich wieder zum Abendessen der französischen Art, das allen köstlich schmeckte.

Ein „Muss“ war wieder das abendliche Ritual des gemeinsamen Singens. Dazu stand uns seitens der Herberge ein eigener Raum zur Verfügung, in dem wir nach Herzenslust zur Gitarrenbegleitung von Reiner Weber und Martin Mex und textlich unterstützt durch die mitgebrachten Liederbücher die altbekannten Pfadfindersongs ungestört singen durften.

Der nächste Tag begann nach dem Frühstück wieder mit der traditionellen Morgenrunde. Wato stimmte uns in ihrer bewährten Art mit einem Gedicht von Hermann Claudius auf den Tag ein: "Wir haben die Sonne lieb und den Mond und die Sterne. Barfüßig schreiten wir über die Erde. Barhäuptig schreiten wir gegen den Wind. Wir sind wie Baum und Blume der Erde gläubiges Kind. Wollt uns nicht zwingen in Engen der steinernen Stadt. Unsere Seelen würden sich matt sinnern, welk und alt. Wir brauchen den Atem des Meeres, des Waldes Gestalt und die wandernde Weite der hügelgrüßenden Heide. Bleiben müssen wir immer der Erde Kind. Barhäuptig schreiten wir gegen den Wind. Wir haben die Sonne lieb und den Mond und die Sterne."

„Ziehen die Straßen dahin“ - Es ging mit unserem Bus nach Nancy, der früheren Hauptstadt des Herzogtums Lothringen und heute Verwaltungszentrum des Departements Meurthe-et-Moselle und

Universitätsstadt. Am Place Stanislas, einem der schönsten Plätze Europas und UNESCO Weltkulturerbe, tauschten wir den Bus mit dem „Petit Train“, einem Bimmel Bähnchen, zu einer regenreichen Stadtrundfahrt. Nancy ist verhältnismäßig jung, da die mächtigen Zentren des Landes die Bischofssitze Toul, Metz und Verdun waren. Neben der berühmten Place Stanislas gilt Nancy als Zentrum der „Art Nouveau“ des Jugendstils.

Insbesondere die Glaskunst von Gallé und Daum bezeugt heute noch den Einfluss des Jugendstils. Viele Häuserfassaden konnten auf der Rundfahrt bewundert werden. Stanislas Lesczynski, entthronter Polenkönig und Schwiegervater Ludwigs XV. hat Nancy zu dieser Perle gemacht.

Leider fiel unser anschließend geplanter 3stündiger Aufenthalt in dieser schönen Stadt wegen des starken Regens buchstäblich „ins Wasser“.

Auf gings zum zweiten „Highlight“ des heutigen Tages nach St. Nicolas du Port. Die Basilika St. Nicolas ist mit



Place Stanislas Nancy

ihren 66 m hohen Doppeltürmen ein Meisterwerk der Spätgotik dem sogenannten Stil Flamboyant. Die Geschichte ihrer Entstehung zeugt von einer zwielichtigen kirchlichen Doppelmoral, wusste Harald wieder zu berichten:

Die Gebeine des Nikolaus von Myra hatten italienische Kaufleute aus Kleinasien nach Bari in Apulien gebracht. Dort entstand in kurzer Zeit eine riesige Wallfahrtsbewegung. Kreuzritter beteten dort bevor sie von Brindisi aus ins Heilige Land fuhren. Einer von ihnen, Aubert de Varangeville aus Lothringen gebürtig, war nicht so demütig, sondern langte in einem unbeobachteten Moment zu und stahl ein Fingerglied aus der Segenshand des Wundertäters und brachte es nach Hause.

Die doppelte Moral: Was nichts als ein schöner Diebstahl war, wurde dem Rittersmann zu Hause als gottgefällige Tat angerechnet.

Es kommt wie immer auf den Standpunkt an.

Für echte Lothringer gilt diese Kirche als nationales Heiligtum. Die außerordentliche Höhe der Schiffe ist beeindruckend, so sind die Rundpfeiler in der Vierung 28 m hoch. Einige der Farbfenster sind aus dem 16. Jahrhundert. Nach all dem Gesehenen und Gehörten, müssen wir zugeben, Lothringen hat eine spannende Geschichte.

Im Hotel wartete wieder ein typisch Elsass-lothringisches Abendessen auf uns - Chou-croute Garnie - nach dem anstrengenden Tag genau das Richtige! Lebhafter Gedankenaustausch an allen Tischen und eine Schlussrunde mit Liedersingen zur musikalischen Begleitung von Reiner und Martin, beendete den zweiten Tag

unserer Lothringen Reise.

Am dritten Reisetag wurden die aufgegebenen Wünsche auf schönes Wetter wahr. Harald, als einer unserer Organisatoren, gestand bei der Abfahrt, dass er „höhere Mächte“ zwar gebeten habe die „Sprinkler“ nur



über Rheinhessen und der Pfalz aufzudrehen, doch es hatte in den ersten beiden Tagen versehentlich Lothringen getroffen. Nun, wie dem auch sei, unser letztes Ziel – das Chateau de Pange – die Schlusseinkehr in Montnach und die Heimfahrt, wurden von Sonnenschein begleitet.

Im Chateau, über dessen wechselvolle Geschichte uns Harald Ney im Bus wieder ins Bild setzte, empfingen uns die heutigen Besitzer und Nachkommen des Jean-Baptiste Thomas, Marquis de Pange, die Marquise Edith und der Marquis Roland de Pange. Dieses klassische und gleichzeitig elegante Schloss, das mit seinen Gärten am Ufer der ruhig dahinfließenden Nied, einem Nebenfluss der Saar, liegt, wurde im Jahre 1720 von Jean-Baptiste

Chateau de Pange;
Foto: Internet



Thomas de Pange an der Stelle einer alten Festung erbaut und hat, wie so viele Schlösser, eine wechselvolle Geschichte. Zuletzt 1940 von den Nazis geplündert, stand es lange Zeit leer und drohte zu verfallen, als sich der einzige Sohn des 9. Grafen von Pange 1983 gemeinsam mit seiner Frau entschloss, das Schloss wieder zum Leben zu erwecken. Nach 20 Jahren der Restauration können die heutigen Besitzer, die uns selbst durch Schloss und Gärten führten, wieder Besucher empfangen und das schöne Anwesen besichtigen lassen.



Blick in den Garten von Chateau
de Pange

Wir erfuhren, dass die Gärten des Schlosses seit 2003 zu den „Gärten ohne Grenzen“ gehören, deren Idee und deren Schaffung in Frankreich, Luxemburg und dem Saarland von Frau Kreiselmeier von der christlichen Erwachsenenbildung in Merzig ausging.

Die Familie de Pange wohnt in diesem Schloss, das sie über die vielen Jahre mit viel Liebe zum Detail renoviert hat und auch weiterhin renoviert. Büsten, Gemälde, alte Stiche und Mobiliar halten die Erinnerung wach. In zwei Gruppen erfuhren wir viel über Geschichte und Geschichten des Schlosses und die Familie de Pange. Die einzigartige 2,2ha große Gartenanlage, beeindruckt uns mit immer neuen und wunderschön anzuschauenden Sichtachsen der Gartenkunst. Auch hier haben die Besitzer mit viel Liebe zur Natur ein Kleinod geschaffen, das jeden Betrachter erfreut. Die Scheune aus dem 17. Jahrhundert, die unter anderem das Vorratslager und einige Zeit Schule und Kinderheim beherbergte,

ist ebenfalls interessanter Zeitzeuge und wert, besichtigt zu werden.

Einen schöneren Abschluss unserer 3tägigen Fahrt hätte es nicht geben können. Froh gestimmt und persönlich begleitet von Marquis Roland de Pange schlenderten wir zum Bus und ließen wir uns unserem letzten Ziel entgegenfahren. In der Auberge de la Klauss in Monténach, nur sieben km vom luxemburgischen Grenzzort Schengen entfernt, erwartete uns ein köstliches und auf unseren Reisen schon traditionell gewordenen Galamenü. Wegen des schönen Wetters konnten wir unsere Schlussrunde vor dem Restaurant abhalten.

Den Hauptorganisatoren Harald und Sonja Ney, die „Lothringen – Liebe auf den zweiten Blick“ mit viel Herzblut geplant haben, wurde mit einer Urkunde und einer Flasche guten Weines gedankt. In diesen Dank stimmten alle mit großem Applaus ein.

Eine solche Fahrt durchzuführen, bedarf es aber weiterer Helfer. Darum sei an dieser Stelle Reiner Weber, APG Hessen-Homburg und Werner Adam APG „Maximilian Bayer“, welche für die Organisation der Fahrt mit allen Facetten mitverantwortlich waren, ebenfalls herzlich gedankt.

Watos bekanntes „Schlusswort“ und einige Anmerkungen zum Ablauf, vorgebracht von Hannes Enzinger, VDAPG West sowie das gemeinsam gesungene „Nehmt Abschied Brüder“, herzliche Umarmungen und das Versprechen beim 37. Regionaltreffen wieder mit dabei zu sein, beendete eine schöne Reise, bei der wir ein wenig die Geschichte, die Kunst und Architektur Lothringens bestaunen durften.

Text: Anneliese Peter – Anne - Harald Ney

Fotos: Martin Trautvetter, Internet



Vorbereitung zum traditionellen Abschlussessen - Galamenü in Monténach

Fachtagung Pfadfinden

**13. - 15.
November**

Ankündigung

6. Fachtagung Pfadfinden

13. - 15. November 2020
Jugendherberge Mainz

Die Pfadfinderbewegung
in der Demokratie



Veranstaltung der

**Kooperation
Fachtagung Pfadfinden**

Pfadfinder Hilfsfond mit
Ringe Deutscher Pfadfinderinnen-
und Pfadfinderverbände,
Pfadfinder und
Pfadfinderinnen Österreichs,
Deutscher Pfadfinderverband und
Verband Deutscher Altpfadfindergilden

Weitere Infos und Voranmeldung

<http://www.fachtagung-pfadfinden.de>

Wissenschaftliche Leitung

Prof. Dr. Helmut Bremer, Universität Duisburg-Essen
Prof. Dr. Karl Düsseldorf, Universität Duisburg-Essen
Prof. Dr. Wibke Riekman, MSH Medical School Hamburg

Inhalte

Seit einigen Jahren wachsen national und international Rechtspopulismus/-radikalismus, Fremdenfeindlichkeit /Rassismus und anti-demokratische Tendenzen. Diese Entwicklungen sind auch bei Jugendlichen zu beobachten, womit deren demokratische und weltoffene Orientierungen drohen, brüchig zu werden. Kann bzw. muss dies die Arbeit von Institutionen, Verbänden und Organisationen – etwa der Pfadfinder*innen beeinflussen?

Vor diesem Hintergrund werden auf der 6. Pfadfinderfachtagung u.a. folgende Themenstellungen aus interdisziplinärer Perspektive wissenschaftlich und verbandlich verfolgt:

- Pfadfinder*innen und ihre politischen und demokratischen Werte und Orientierungen
- Pfadfinder- und Jugendverbände und demokratische Praxis
- Jugendliche in Gruppen als (politischer?) Sozialisationsraum – demokratisches Handeln als Folge von Selbstwirksamkeitserfahrungen und Selbstwirksamkeitserwartungen
- Die Pfadfinderbewegung und ihr Verhältnis zu: Nachhaltigkeit, Klimaschutz und ökologischem Engagement
- Pfadfinder*innen und ihr Selbstverständnis als „politische Akteure“
- Ehrenamt: Demokratische Selbstverständlichkeit oder sektorale Dienstleistung
- Demokratiebildung in der Jugendarbeit: Bedingungen – Ziele – Praktiken – Rollen aus der Sicht von Pfadfinderverbänden und Organisationen

Änderungen vorbehalten

Kontakt: info@fachtagung-pfadfinden.de

Brillenbank

Claudia Siekmann
Max-Planck-Str. 56
63500 Seligenstadt



Briefmarken



Jochen Bachmann, ZG
Schillerstr. 13,
23617 Stockelsdorf



ROTTHAUSER SORGEN FÜR DURCHBLICK

(ER) Seit mehr als 35 Jahren sammelt die „Altpfadfindergilde St. Georg Gelsenkirchen-Rotthausen“ (APG) Brillen. Jetzt erhielt die Initiative Unterstützung aus dem Quartier.

Spontan trugen die Mieterinnen und Mieter der Seniorenwohnungen an der Karl-Meyer-Str. 64 und 66 sowie die Teilnehmerinnen des Rotthausener Damenstammtisches 38 nicht mehr benötigte Brillen zusammen.

Ellen Reinhardt, Initiatorin des Damenstammtisches und Gründungsredakteurin der Rotthausener Post, übergab sie im Januar im Quartiersbüro Rotthausen an Bernd Gruttmann, den Sprecher der Altpfadfindergilde, der die Spenden wiederum an Herbert Krisam, den Initiator der APG weiterleitet. Krisam sammelt im Laufe eines Jahres ca. 30 bis 35 Brillen. Durch die im Januar zusätzlich überreichte

Sammlung konnte die Anzahl der gespendeten Brillen auf 85 erhöht werden. Schon bald werden die Brillen mit der Post zu Claudia Siekmann nach Seligenstadt geschickt. Sie hat beim Verband Deutscher Altpfadfinder deutschlandweit die Aufgabe übernommen, die Brillen aller Pfadfindergilden zu sammeln. Das sind pro Jahr mehrere hundert.

Sammelbox im Quartiersbüro

Auf Bestellung oder Abruf von Missionsstationen und kirchlichen Krankenhäusern verschickt L.S.F. die Brillen in ca. 20 Länder Afrikas und auch nach Asien und Südamerika.

Jede Brille ist wichtig. Deshalb steht ab sofort im Quartiersbüro an der Karl-Meyer-Straße ein Sammelkarton für Brillen bereit, die an die APG weitergeleitet werden.

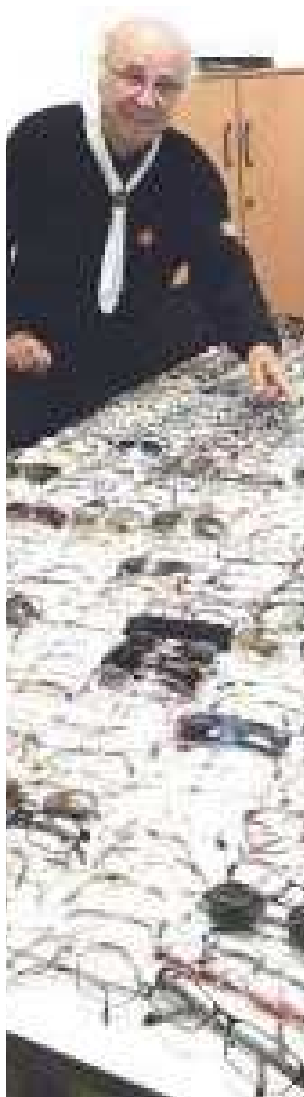
Brillen für Afrika und
Asien:

Ellen Reinhardt (rechts),
Initiatorin des
Rotthausener Damen-
stammtisches, über-
gab 38 gebrauchte
Brillen dem
Gildensprecher
Bernd Gruttmann
(links) von der
APG St. Georg





BÜRGER SAMMELN 426 BRILLEN!



(ER) Die Rotthausener Post hatte im März dazu aufgerufen, gebrauchte und nicht mehr benötigte Brillen zu spenden. Im Quartiersbüro an der Karl-Meyer-Straße 23 stand dafür ein Sammelkarton bereit. Am Schaufenster war und ist ebenfalls ein Aufruf zu dieser Aktion. Einen Tag nach Erscheinen der RoPo gab es schon die erste Spende. Es kam eine Dame ins Büro, bepackt mit einer sehr großen Tragetasche voller Brillen. Danach ging es täglich weiter. Mehr und mehr Brillen sammelten sich an.

Die Altpfadfindergilde St. Georg Gelsenkirchen sammelt Brillen schon seit 35 Jahren und schickt sie nach Seligenstadt, wo die Spenden aller Altpfadfindergilden Deutschlands eintreffen und dann ins Elsass weitergesendet werden zur gemeinnützigen Gesellschaft L.S.F. (www.lunettes-sans-frontiere.org) in Hirsingue. Dort werden sie von Ehrenamtlichen gereinigt, sortiert, vermessen und ins Internet gestellt und von kirchlichen Einrichtungen wie Missionsstationen und Krankenhäusern bestellt bzw. abgerufen für Bedürftige in Afrika, Asien und Südamerika.

Spendenaktion läuft weiter:

Jede Brille zählt

Ende Mai 2019 war Herbert Krisam von der Altpfadfindergilde im Quartiersbüro, um die Sammlung in Augenschein zu nehmen. Es kamen nicht nur ältere Modelle, sondern auch ganz modische und extravagante sowie Kinder- und Sonnenbrillen zum Vorschein. Es ist eine wirklich stattliche Anzahl an Brillen zusammengekommen: 426 Exemplare wurden gezählt – ein toller Erfolg.

Die Aktion geht dennoch weiter. Gebrauchte, nicht mehr benötigte Brillen können weiterhin im Quartiersbüro für bedürftige Menschen in anderen Kontinenten abgegeben werden.

Das schall&rauch hat das Format Festival für bündische Gruppen erprobt:



Das bündische Festival für Musik, Kunst und Kultur „schall&rauch“ fand vom 27. 06. bis 01. 07. in Immenhausen (Hessen) statt. Im Schulterschluss haben Akteur*innen von DPV und BdP diese Veranstaltung als erste ihrer Art organisiert und ausgerichtet; ehrenamtlich und ohne kommerzielle Interessen.

Teilgenommen haben junge Menschen zwischen ca. 14 und 35 Jahren aus Pfadfinder*innen- und Jugendgruppen sowie befreundete Gruppen und Einzelpersonen. Es wurde vom VDAPG gefördert.

Es jöhlt und grölt im Zentrum Pfadfinden bei Immenhausen, aus zirka anderthalbtausend bündischen Kehlen tut es das, und zwar nach Leibeskräften. Da isses nun also, das schall&rauch, die Festivität von und für Jugendbewegte verschiedenster Couleur mit oder ohne Anhang.

Es grenzt tatsächlich an einen dieser AHA-Momente, was wir hier erleben. Ein Festival mit Bands, DJs,

Workshops - und das alles im pfadfinderischen Stil!

Auf den Bühnen geben die Musiker*innen alles, was das bündische Herz begehrt. In den liebevoll gestalteten Pintenjurten werden reichlich Getränke mit und ohne Alkohol gereicht, die das karge Portemonnaie ebenso verkraftet wie die kreativen Highlights der Fressmeile.

Und am nächsten Morgen (hier wende ich einen erweiterten Morgenbegriff an) stehen die Leute in lose geschnürten Wanderschuhen mit Zahnbürste und Ajona gemeinsam über ein Waschbecken gebeugt.

Schon um zehn Uhr beginnen im Lagerplatzbereich „Utopia“ inspirierende Workshops, in denen musiziert, gewerkelt, geturnt und sich gebildet wird. In der Jurte des Verlags der Jugendbewegung kauen Schreiberlinge verkatert-gedankenverloren auf Bleistiften herum und dichten Limericks bei der „Literarischen Morgengymnastik“...

Auf DKMS-Wattestäbchen kauen wiederum reihenweise Freiwillige herum, die das Angebot zur Information und Registrierung in Sachen Stammzellenspende wahrnehmen.

Es klingt kitschig, aber: Da wird sich umeinander gekümmert, der Lagerplatz ist sauber, Drogenexzesse kriege ich keine mit – mir, die ich der Nachteile von beliebigen

Riesenfestivals überdrüssig bin, imponiert das sehr.

An alles gedacht. Chapeau. Man kann nur erahnen, welch einen Aufriss dieses gut viertägige Nümmerchen für den einen oder die andere bedeutet hat. Aber er trägt Früchte, der Aufriss. Allemal.

Eva Bode (Schall und Rauch / Team Kommunikation)



„Es johlt und grölt im Zentrum Pfadfinden bei Immenhausen, aus über tausend bündischen Kehlen, und zwar nach Leibeskräften.“

Namen +++ Nachrichten +++ Namen +++ Nachrichten +++

Florian, „Titel-Pfadfinder“ der letzten gilde, trug nicht nur das Pfadfindergebet zum Thinking-Day vor, sondern auch das Halstuch etwas merkwürdig - wie Einige bei der Redaktion angemerkt haben.

Dazu die Erklärung: Florian Othzen hatte sein Halstuch mit dem eines Ägyptischen Pfadfinders vor ein paar Tagen getauscht - und das musste doch besonders auffällig gezeigt werden....

Ist ihm anscheinend gelungen!



Hendrik Knop - APG Drei Gleichen -



Stellvertreter
Vorsitzender des VDAPG,
ist bei der letzten (Europa)-
Wahl zum
Ortschaftsbürgermeister
von Kornhochheim gewählt
worden.

**Herzlichen
Glückwunsch!**

Der folgende Bericht über den Besuch eines Salzbergwerkes ist in der „rechtschreibung nach dem original des verfassers“ (Winnes, APG Burgund) geschrieben.



Die Burgunder in der Unterwelt



Wo fühlt sich der altpfadfinderische Mensch an heißen Sommertagen am wohlsten? In der Eisdiele? Nun ja, auch dort, aber ganz sicher einfach da, wo es kühl ist. Am ehesten vielleicht in einer Höhle oder in einem Bergwerk mit konstanter Wohlfühl-Temperatur so um die 20 °. Wenn dazu noch eine Reise in die Erdgeschichte dazu kommt, umso kurzweiliger wird der Besuch unter Tage. Unsere Gildenfreunde Eri und Charly hatten als Organisatoren die richtige Wahl für den Sommerausflug getroffen und so fanden sich unsere unternehmungslustigen Burgunder im Juni im Salzbergwerk Bad Friedrichshall auf 200 m Tiefe wieder.

Vor allem in Süddeutschland und

Österreich deuten die keltischen Endsilben mit -hall in Ortsnamen auf früheren Salzbergbau seit der Bronzezeit hin. Salz war im Altertum und Mittelalter hochbegehrt und teuer und ist ein wichtiger Bestandteil unserer Ernährung. Es war der wichtigste Konservierungsstoff für verderbliche Nahrungsmittel. Die evolutionäre Erinnerung unseres Stoffwechsels, die Herkunft aus dem salzhaltigen Wasser des Urmeeres, besteht in 150 bis 300 Gramm Salz als Bestandteil unseres Körpers. Verletzten mit Blutverlust verabreicht man daher eine 0,9prozentige Infusion mit Kochsalzlösung als Blut-Ersatz. Zuviel Salz richtet allerdings auch Schaden an. Bluthochdruckpatienten zum Beispiel

müssen eine salzarme Diät einhalten.

Vor 200 Millionen Jahren war die Gegend um Heilbronn Teil eines gewaltigen Binnen-Flachmeeres, das in Jahrtausenden nach und nach verdunstete und meterdicke Salzschichten hinterliess. Im 19. Jahrhundert begann man, diese Steinsalzlager wirtschaftlich zu nutzen und mit neuer Technik im grossen Stil abzubauen. Elektrische Pumpen, Bohrer, Transportgeräte und Sprengmittel kamen zum Einsatz. Ein grösserer Teil der dabei entstandenen Hohlräume wird nach aufwändigem Umbau heute als Besucherbergwerk genutzt.

Die Zeitreise unter Tage begann in der Geologiekammer mit einem beeindruckenden 160 Meter langen geologischen Bohrkern durch alle Sedimente der Erdgeschichte. Funde von Saurierresten waren ebenso darunter wie versteinerte Muschelarten, Korallen und Seelilien. Kubische Info-Elemente im Salzstock vermittelten die vielfältigen Eigenschaften von Salz und zeigten die Produkte, die aus dem Rohstoff hergestellt werden.

Besonders beliebt bei Kindern war die Detonationskammer des Berg-

werks, die sehr realistisch mit Donnergrollen, Blitzen und echten Staubschwaden das Sprengen von Salzstöcken simulierte. Die knochenharte Arbeitswelt unter Tage veranschaulichte die Technikammer, die auch die Entwicklung der eingesetzten Maschinen bei Salzabbau und Transport zeigte. Der Respekt vor den Kräften der Natur und die Traditionen der Bergleute waren Gegenstand von Vitrinen und Schaustücken. Besonders beeindruckend dabei die Grotte der Sankt Barbara, der Schutzheiligen aller Menschen in gefährlichen Berufen.

Da das Laufen durch kilometerlange Gänge mit ihren Licht- und Schattenspielen hungrig macht, traf sich die Gilde in der „Bergschänke“ auf dem Werksgelände zum Mittagessen. Die Nachbarschaft des Audi-Werkes und seines Vorgängers NSU-Auto Union bot willkommenen Anlass, das naheliegende Zweiradmuseum in Neckarsulm zu besuchen und den heissen Tag an einem anderen kühlen Ort ausklingen zu lassen: Der Eisdiele San Marco in der Innenstadt!



Die Orthographie (auch Orthografie; von lateinisch orthographia, altgriechisch ὀρθός orthós „aufrecht“, „richtig“ und -γραφία, Schrift) oder Rechtschreibung ist die allgemein übliche Schreibweise der Wörter einer Sprache in der verwendeten Schrift. Eine davon abweichende Schreibung wird allgemein als **Rechtschreibfehler** bezeichnet.



**Der ist wie ein Baum, am Wasser
gepflanzt, der seine Wurzeln zum
Bach hin streckt.“ (Jeremia)**

Was hältst Du von der Idee, in Israel einen Wald der Pfadfinder zu pflanzen?

Ein lobenswertes Unterfangen

**Harald Ney aus dem Saarland, der für uns auch immer wieder
Übersetzungen schreibt, gibt aber zu bedenken**

Grundsätzlich ist das Pflanzen eines Baumes, egal wo auf dieser Welt, ein lobenswertes Unterfangen, da dadurch nur ein positiver Nutzen entstehen kann. So natürlich auch durch einen ganzen Wald in Israel.

Ich möchte gar nicht auf die hinlänglich bekannte politische Situation zwischen Israelis und Palästinensern eingehen, sondern alleine auf die Lage für die Pfadfinder. Nur soviel: Israel besteht auf seinem Recht auf Selbstbestimmung, verweigert dieses Recht aber kategorisch dem Palästinensischen Volk, das heißt einem eigenen souveränen Staat. Das einseitige Engagement des VDAPG mit israelischen Pfadfindern muss die palästinensischen Pfadfinder, die es ja gibt im ISGF, zumindest erstaunen, wenn nicht verärgern.

Wie wäre es denn, wenn man versuchen würde über das ISGF, gemeinsam mit den israelischen und palästinensischen Pfadfindern einen „Wald der Freundschaft“ zu pflanzen? So etwas kann gelingen, wenn wir an das Beispiel des von Daniel Barenboim gegründeten israelisch-/palästinensischen Symphonieorchesters denken.

Aus meinen jahrelangen geschäftlichen Beziehungen, sowohl mit Israelis, als auch mit Palästinensern, weiß ich, dass beide Völker nur in Frieden und Freiheit leben möchten, was leider immer wieder durch machtpolitische Interessen der beiderseitigen Politiker verhindert wird. Dem sollten wir als Pfadfinder nicht Vorschub leisten.

Herzliche Grüße und Gut Pfad!

Bäume pflanzen, selbst aktiv werden...

Mit Interesse habe ich die letzte Ausgabe der Gilde gelesen. Dort sind hochaktuelle Beiträge erschienen. Es wird um Stellung gebeten, ob wir uns engagieren sollen, einen Wald in Israel zu pflanzen. Die Idee an sich ist positiv. Die Ausführung ist mit kleinen Mitteln machbar, und schnell durchführbar. So weit, so gut! Dies ist ein Schritt in die richtige Richtung und daher zu befürworten. **Aber!!**

Es ist schon erstaunlich, dass eine schwedische Schülerin uns Nachhilfeunterricht in Sachen Umweltschutz geben muss. Warum? Wir nennen uns (Alt)-Pfadfinder! Nur was ich vermisste, ist, dass wir unsere

Grundlagen, ja unser „Handwerkzeug“, nicht nutzen und in die Praxis umsetzen. Worauf will ich hinaus? Zu den Grundlagen ist anzugeben, dass wir auf unsere Pfadfindergesetze, bei Ablegung der Prüfungen, also „Versprechen“, eingeschworen wurden. Ich meine hier ganz speziell die Gesetze vier und sechs.

4. Der Pfadfinder ist Freund aller Menschen und Bruder aller Pfadfinder; 6. Der Pfadfinder schützt Pflanzen und Tiere.

Wenn diese gelebt würden, bräuchten wir keine NABU, keine Grünen, und hätten statt dessen die Öko-Bewegung der jungen Menschen selbst eingeleitet und angeführt!

Nun, kommen wir mal auf die Forderung unseres Ersten Vorsitzenden Helmut Reitberger zurück: **Aktiv werden!** Also: ein Thema wurde in der Gilde bereits erwähnt: pflanzt einen Wald in Israel! Doch so eine Aktion gibt es auch in Marokko!

Da ist ein Marokkaner, aufgewachsen in Plettenberg, hier lange tätig, wieder in seine Heimat zurück, und pflanzt Bäume. Ich könnte mir denken, dass auch Er sich über Hilfe freuen würde.

Engagieren könnte man sich auch, um durch Aktionen neue Bäume zu kaufen, und sie dann zum Pflanzen, zur Verfügung zu stellen. Es ist ja schön und gut, dass bei Gildentreffen über alte Geschichten und New's aus den Familien geklönt wird und Lieder gesungen werden. Dies sollte aber nur ein Teil des Treffens sein!

Einige werden jetzt sicher von sich geben, ist ja alles schön und gut, aber was können wir denn schon großes Erreichen? Ganz konkret: Wir könnten zum Beispiel von unserem wunderschön anzusehenden Zierrasen, der akkurat geschnitten und Unkraut entfernt, sich unserem Auge darstellt, sagen wir einmal 1/3 als Wildwiese umgestalten, und somit den Hummeln und Bienen, mehr Nahrung zu bieten. Denn sie sind für uns lebensnotwendig!

Wir müssen endlich aufwachen aus unserer Lethargie, uns einmischen, um selbst einen wichtigen Beitrag zu liefern. Wir sollten endlich wieder nach unseren Gesetzen leben, bzw. sie „Leben“!

Um nun wirklich etwas erreichen zu können, schlage ich eine konzertierte Aktion vor: Ähnlich wie das Forum von Groß Arl. Natürlich auf die hier schon bereits erwähnten Aktionen.

Wir müssen einfach mehr Leute ins Boot holen, um eine Gewichtigkeit zu erzielen. Ich meine hier, wir sollten versuchen, die Altpfadfinder unserer Nachbarländer, in dieses Forum zu holen. Ich glaube, das wäre eine gute Neu-Ausrichtung.

Helmut Toellner APG Alexander Lion

Ein Plan, der sich verbessern lässt

Es ist wirklich ein guter Plan, Bäume zu pflanzen und ich unterstütze ihn sehr gerne. Das Gute an guten Plänen ist, daß sie sich immer noch ein wenig verbessern lassen und dafür möchte ich mich mit Deiner und der Hilfe des VDA PG gerne engagieren.

Bekanntlich gehen hier in Deutschland immer mehr Waldflächen verloren, durch Dürre, Profitstreben, Rücksichtslosigkeit. Ebenso bekannt ist, daß unsere Wälder den größten Einfluß auf eine erträgliche Klimaentwicklung ausüben. Und nicht zuletzt wissen wir, daß es im

Sinne unserer Pfadfindergebote wichtig ist, junge Menschen im Hinblick auf ihre eigene Zukunft zu einem schonenden Umgang mit unseren Ressourcen zu bewegen, auch wenn dies manchmal unbequem ist.

Als Altpfadfinder haben wir direkt vor unserer Haustür die Möglichkeit, mit Pfadfindergruppen in Kontakt zu kommen und mit ihnen nach ‚Pfadern‘ zu suchen, viele Bäume zu pflanzen. Dies kann und muß in Zusammenarbeit mit den zahlreichen Organisationen und Verbänden erfolgen, die sich der Bewahrung der Schöpfung verpflichtet haben. Bei geschickter Vorgehensweise wird es gelingen, Andere in unser Boot zu holen und nebenbei auch positive Öffentlichkeitsarbeit zu erreichen.

In Israel werden seit gut 100 Jahren größte und sehr erfolgreiche Anstrengungen unternommen, es sind viele Millionen Bäume gepflanzt worden. Die Bemühungen in Deutschland sind dagegen nicht der Rede wert, auch wenn man dabei die jüngsten Vorschläge unserer Landwirtschaftsministerin berücksichtigt (die man evtl. als Schutzherrin der Pfadfinderaktion gewinnen könnte).

Mir erscheint es wichtig, daß durch Hilfsaktionen des VDAPG in jedem Fall der Kontakt zu den Pfadfinderbünden und den Gruppen vor Ort verbessert wird. Das läßt sich in unserem Land leichter und kostengünstiger erreichen als in einer mehrere Flugstunden entfernten Gegend. Deinen Ausführungen kann ich auch nicht entnehmen, welche Verbindungen bei dem ‚Wald der Pfadfinder‘ mit israelischen Pfadfindergruppen genutzt werden können.

Ich würde es sehr begrüßen, wenn Du Deine gute Idee in einem Projekt in unserem Land realisierst. Gerne würde ich Dich dabei nach besten Kräften unterstützen.

Gut Pfad, Ingo Ernst

Wird der Georgstag noch zelebriert?

Die Frage auf der letzten Seite der „Gilde“ 2-2019 zielt auf Rituale und Traditionen in unseren Gemeinschaften, was ebenso deren Selbstverständnis berührt.

Bekanntlich setzen sich unsere Gilden aus ehemaligen Mitgliedern höchst unterschiedlicher Pfadfinderverbände zusammen. Je nach Sichtweise auf die frühere Szene der organisierten Jugend kann man das als „Vielfalt“ oder als „Zerrissenheit“, manchmal sogar als Zwietracht und Konkurrenz bewerten. Klar, dass die heutigen Veteranenpfadfinder getreulich die Szene der Bünde und Bündchen inner- und außerhalb des Ringes deutscher

Pfadfinderbünde abbilden. Alle interpretierten BiPi's idealistische Jugendbewegung in je eigenen Akzenten und eigener Lebensweise, von bündisch-patriotisch über bikonfessionell-christlich bis hin zu liberal-säkular. Der Charme des VDAPG besteht darin, dass (endlich) alle eine gemeinsame Identität und Leitkultur gefunden haben.

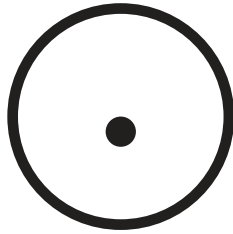
Bei der katholischen DPSG gehörte früher in Lied („Als Knecht und als Ritter des Herrn Sankt Jürg...“), Gebet und Gedenktag der Ritter Georg zur gängigen Heiligenverehrung. Man konnte sogar bis Ende der 1950er Jahre als idealistischer Jungmann über 18 Jahren zum „Georgsritter“ ernannt werden, mit der goldenen Lilie als Abzeichen! Bei der weiblichen katholischen Variante PSG und den protestantischen VCP-Pfadfindern war die Symbolfigur schon eher randständig, ebenso beim konfessionsfreien BDP und BdP oder dem DPB. Unübersichtlich wird's, wenn man noch die ca. 140 weiteren Pfadfinderverbände betrachten will bis hin zu muslimischen Gruppen. Nicht zu vergessen die angeheirateten Gildenmitglieder, meist Frauen, die in ihrer Jugend keine Pfadfinderinnen waren und mit der pfadfinderischen Folklore kaum vertraut sind.

Bei unserer Burgundergilde kommen die meisten Mitglieder aus nichtreligiösen Gruppen und haben keinen Bezug zum britischen Nationalheiligen Saint George. Wir feiern weder den Geburtstag der Pfadfindergründer Robert und Olave B.P. (Thinkingday) noch den Georgstag. Im Laufe der Jahre veränderte die Alterserosion die Struktur der Gilde. Die Mehrheit unserer Aktiven ist inzwischen weiblich, denn Frauen halten bekanntlich länger durch als Männer. Will man eine religiöse Symbolfigur beibehalten und gender- und zeitgeistgerecht anpassen, so schlagen wir vor: Anstelle eines rostigen Reckens im Blechgewand, der dazu noch ein seltenes Tier erlegt (Artenschutz!) tritt versuchsweise eine dynamische Santa Barbara (ja, die mit den Knalleffekten und „zündenden“ Ideen) als Identifikationsobjekt!

Ob damit das Nachwuchsproblem des Verbandes langfristig besser als mit Sankt Georg zu lösen wäre, bliebe abzuwarten. Aber einen Sankt-Barbara-Orden fürs Ideen-Feuerwerk statt Georgsplaketten für nicht immer heiligscheingeschmückte Politiker, das wäre doch eine Überlegung wert, oder?!

Winnes, Gilde Burgund





Regen

Dr. Heinrich Stettner

*** 17. Juni 1925 – † 16. Juni 2019**

Einer der ersten Stunden, Stammesführer in Osnabrück – in der Landesmark Niedersachsen des BDP eine führende Persönlichkeit – neben Heinz Haider der Mann, dem Fallingbostel viel zu verdanken hat – auch heute noch erinnert sein Zimmer das „Regenloch“ im Haus Heidmark an seine enge Verbundenheit und seine Aufbautätigkeit der Pfadfinderbildungsstätte.

Er war es, der mit oder über Graf Folke Bernadotte den Haik der schwedischen Pfadfinder nach Deutschland brachte. In den Sippenführerkursen in Fallingbostel wurde das Lehren und Leben des Haiks zum Hauptbestandteil.

Regen, so manchen von uns hat er mit seinem Wissen und Können den Weg ins Leben geebnet. Eng verbunden war er auch mit dem Maritimen Wesen und der Geschichte der Seefahrt. Sein großer Wunsch der Seebestattung konnte am 14. Juli dieses Jahres entsprochen werden. Seinem Wunsch, keine Trauerfeier, keine Blumen, nur im kleinen Kreis die Beisetzung auf See hat der Sohn zu Lebzeiten widersprochen. Cornelius informierte und hatte Marlis und mich zu dem großen Ereignis eingeladen.

Um 8.40 h stach die Germania mit acht Beteiligten, dem engen Kreis der Familie im Schutze der Dollartküste von Emden aus in See. Die Urne wurde vom Kapitän nach einer kurzen Ansprache würdevoll der See übergeben. Ein Blumenkranz markierte die Stelle, wo die Urne versunken war. Dann beschrieb die Germania einen sichtbaren Kreis um den Punkt und das alte Pfadfinderzeichen, ein Punkt mit dem Kreis wurde erlebbar - „bin heimgegangen“. Alle Beteiligten waren tief ergriffen und fühlten sich eng miteinander verbunden.

Schniebel - (Dr. Horst Stukenberg)

Inhaltsverzeichnis

Seite 2	Mitarbeiter
Seite 3	Editorial (H. Reitberger)
Seite 5	10. Europa-Konferenz
Seite 8	Kinderzeche Dinkelsbühl
Seite 9	Arbeitstreffen Burgund und A. Lion
Seite 10	Aus den Gilden
APG Hessen -	Jahreshauptversammlung.
Seite 12	<i>APG Hessen beim Evangelischen Kirchentag</i>
Seite 13	Zentralgilde in Baasem
Seite 14	Cosmas und Damian Pfingsten 2019
Seite 16	APG Ehrenritter Stadtfest der Kulturen
Seite 17	APG Ehrenritter - Polenfahrt
Seite 18	Region Ost - Neuer Sprecher
Seite 19	Regionstreffen NRW
Seite 20	Regionstreffen West - Lothringen
Seite 27	Fachtagung Pfadfinder
Seite 28	APG St. Georg - Brillenaktion
Seite 30	schall & rauch.
Seite 32	Burgunder in der Unterwelt
Seite 34	Leserumfrage Bäume für Israel - St. G
Seite 38	Regen ☉

Die Redaktion der "gilde" geht davon aus, dass die Personen, die sich haben fotografieren lassen, damit einverstanden sind, dass diese Fotos veröffentlicht werden.

die gilde

Verbandszeitschrift des VDAPG



Verleger, Eigentümer
und Herausgeber:

Verband Deutscher
Altpfadfindergilden e. V. — VDAPG
Geschäftsführerin Cathrin Stange
Reetwischendamm 23e -
22143 Hamburg
Tel.: 0406784587

E.Post: cathrin@kaltenweide90.de
Redaktion und Layout:
Aloys Brinkmann - Allensteiner Str. 21
— 45897 Gelsenkirchen
Tel.: 0209/135921 — E.Post:
ali.brinkmann@apg-lion.de

Vertrieb:

Hartmut Schober, Senner Hellweg 272,
33689 Bielefeld Tel.: 05205/21141
E.Post:

Hartmut.Schober@t-online.de

Druck:

SRD Service rund um den Druck
Provinzialstr. 59a, 66806 Ens Dorf
Jahresbezug 10,00 Euro
Bankverbindung: Spk. Schaumburg
IBAN: DE16255514800320014160
BIC: NOLADE21SHG

Der VDAPG ist Mitglied im
Weltverband der erwachsenen
Pfadfinderinnen und Pfadfinder —
ISGF — International Scout and
Guide Fellowship — an organiza-
tion for adults.

Amité Internationale Scoute et
Guide — AISG (une organisation
pour adultes).

Nachdruck mit Quellenangabe
und Einsendung eines Belegexem-
plares gestattet.

Die von uns veröffentlichten
Zuschriften stellen die persönliche
Meinung der Einsender, nicht die des
"Verbandes" dar.

Der VDAPG - im Internet vertreten:

<http://www.vdapg.de>

<http://www.altpfadfinder.de>

ebenso bei facebook und twitter